



# Ein Bad im Jungbrunnen

## Zur Restaurierung des König-Karls-Bades in Bad Wildbad

*Ein Jahr nach Inkrafttreten des Denkmalschutzgesetzes von Baden-Württemberg am 1. Januar 1972 wurde das König-Karls-Bad als Kulturdenkmal nach § 2 des Denkmalschutzgesetzes in die Denkmalliste eingetragen. Zu dieser Zeit war der Abbruch des Badgebäudes von 1882/1893 beschlossen und die Denkmalbenennung sollte der erste Schritt zu seiner Erhaltung werden. Die „Chronik einer Kurstadt als Baugeschichte“ gab 1988 einen Überblick über Bauphasen, Ausstattung und aktuellen Zustand des Gebäudes. Zu diesem Zeitpunkt galt die Erhaltung des Bauwerks als gesichert, und das ehemalige Bad war zu einer Art Kurhaus umgebaut worden. Die offizielle Übergabe des Denkmalverzeichnisses von Bad Wildbad an die Stadtverwaltung fand im Rahmen des sechsten Landesdenkmaltages im Jahr 1995 statt. Damit war der zum Gesetz gehörende Verwaltungsakt der Unterschutzstellung des König-Karls-Bades vollzogen. Im Jahr 1996 folgte die Eintragung des Badgebäudes in das Denkmaltbuch von Baden-Württemberg als Kulturdenkmal von besonderer Bedeutung nach § 12 des Denkmalschutzgesetzes. Mit dem Ende der umfangreichen Sanierungs- und Restaurierungsmaßnahmen sowie der Wiedereröffnung des Gebäudes als „Forum König-Karls-Bad“ im April 2012 fand seine wechselvolle Nutzungsgeschichte einen würdigen Abschluss (Abb. 1).*

Ulrich Boeyng

### Das Badgebäude von 1882

Voller Stolz hatte man 1882 das neu erbaute König-Karls-Bad eröffnet. Es sollte gemeinsam mit dem auf der anderen Seite der Enz gelegenen Graf-Eberhard-Bad die Basis des Kur- und Badebetriebs

im Staatsbad Wildbad bilden. Das neue Bad war vom Stuttgarter Architekten und späteren königlich-württembergischen Hofbaudirektor Felix von Berner als schlichtes, eingeschossiges Gebäude errichtet worden, das über zwei getrennte Zugänge, zwei daran anschließende Badetrakte – der Da-

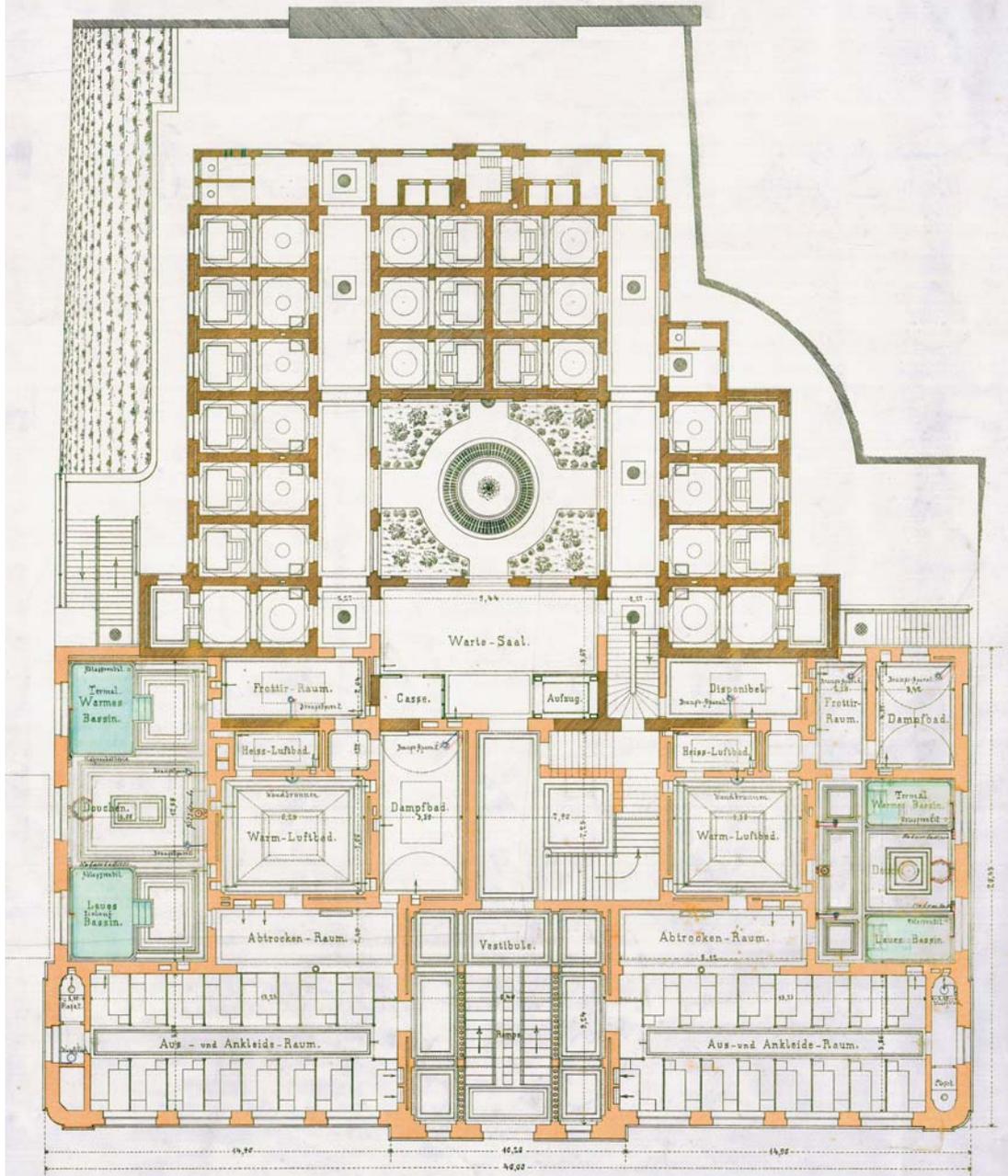


1 Außenansicht – Hauptfassade.

WILDBAD.  
KÖNIG-KARLS-BAD.

GRUNDRISS DES ERDGESCHOSSES.

2 Grundriss-Plan von 1889.



mentrakt im nördlichen Teil mit sieben und der Herrentrakt im südlichen Teil mit zehn Badekabine-  
netten – sowie über einen gemeinsamen Warte-  
saal verfügte. Alle diese Räume gruppierten sich  
um einen zentral gelegenen, offenen Innenhof.  
Überragt wurde das Gebäude von einem dreistö-  
ckigen Wasserturm am rückwärtigen Hofraum, wo  
auch die Pumpstation lag. Die Fassaden waren be-  
tont zurückhaltend gestaltet und bestanden aus  
einem gelblichen Ziegelmauerwerk, das mit hori-  
zontalen Bändern aus rotem Backstein sowie seg-  
mentbogig gemauerten Tür- und Fenstergewän-

den verziert war. Die Kur in Wannenbädern ent-  
sprach seinerzeit den neuesten balneologischen Er-  
kenntnissen, und das König-Karls-Bad war mit sei-  
ner annähernd symmetrischen Anlage weit  
moderner als das vergleichsweise verwinkelte und  
mehrfach umgebaute Graf-Eberhard-Bad.

### Der Erweiterungsbau von 1892

Zwischen 1889 und 1892 folgte im König-Karls-  
Bad der zweite Bauabschnitt, bei dem von Berner  
auf die freie Fläche vor dem Badgebäude einen

### 3 Eingangshalle (Vestibül).

zweistöckigen Erweiterungsbau im neobarocken Stil setzte (Abb. 2). Man betrat das Bad nun durch einen zentralen Eingang und wurde über eine Rampe in die weite Eingangshalle geführt. Von dort aus gelangte man am Haupttreppenhaus vorbei auf der einen Seite in das Damenbad und auf der anderen in das Herrenbad. Beide Badetrakte verfügten über jeweils ein Dampfbad, ein Warmluft- und ein angrenzendes Heißluftbad sowie ein großes Warmwasserbad mit zwei Becken und dazwischen den Kalduschen. Das Haupttreppenhaus führte in die obere Etage mit dem zentralen Kuppelsaal und den beiderseits anschließenden Aufenthalts- und Lesesälen. Der Erweiterungsbau war mit Terrazzoböden beziehungsweise mit Wand- und Bodenbelägen aus farbigen Fliesen sowie im Obergeschoss mit Hartholzböden opulent ausgestattet. Hinzu kamen die Wand- und Deckenbemalung in der Eingangshalle, im Treppenhaus und in den Badebereichen sowie die farbig gefasste textile Wandbespannung im zentralen Kuppelsaal. Alle Ausmalungen stammten von Hans von Kolb, dem späteren Direktor der Königlichen Kunstgewerbeschule in Stuttgart. Die alten Badetrakte wurden bei diesen Bauarbeiten weitgehend nicht verändert.

#### Die Umbauten von 1906

1905/06 machten die angestiegenen Besucherzahlen eine Erweiterung des alten Bades erforderlich. Nach Entwürfen von Berners Amtsnachfolger Baurat Otto Kuhn wurde der südliche Herrentrakt verlängert, indem man dort einen Nebenraum in der letzten, südwestlichen Achse zu einem weiteren Badekabinett umbaute. Nach der anschließenden Aufstockung der beiden Badetrakte, bei der sechs innen liegende Badekabinette abgebrochen wurden, standen statt zuvor 17 nun 24 Wannensäler zur Verfügung. Man überdachte den bisher offenen Innenhof mit einem Glasdach und vergrößerte ihn, indem man die Fläche der abgebrochenen Badekabinette und den alten Wartesaal einbezog und so einen lichtdurchfluteten Warte- und Gesellschaftssaal schuf. Sein Blickfang war am Standort des abgebrochenen Wasserturms ein mosaikverziertes Nymphäum mit einer Kaskade aus vier Wasserbecken. Die Fassadengestaltung der aufgestockten Badetrakte orientierte sich am Altbau von 1882.

#### Die Planungen der 1950/1960er Jahre

Erneute Erweiterungspläne aus der Zeit nach dem Ende des Ersten Weltkriegs 1919 und 1920 wurden wegen fehlender Mittel nicht umgesetzt. So überdauerte das König-Karls-Bad die folgenden Jahrzehnte weitgehend unverändert, bis es mit sei-



nen Einzelwannen aus balneologischer Sicht nicht mehr zeitgemäß sowie technisch völlig überaltert war. Ende der 1950er Jahre forderte der neue Leiter der staatlichen Hochbauverwaltung Prof. Horst Linde eine Neukonzeption des Wildbader Kurbetriebs und eine Zusammenfassung aller Kureinrichtungen in einem großen Neubaukomplex. Das König-Karls-Bad wurde dabei als entbehrlich bewertet und zum Abbruch vorgesehen. Lindes Konzept wurde in den 1960er Jahren Zug um Zug umgesetzt. Währenddessen investierte man im König-Karls-Bad nur noch das Allernötigste. Zugunsten der nebenan erbauten Rheumaklinik brach man mit Blick auf einen künftigen Totalabriss im Damentrakt von 1892 das Dampfbad, den daneben liegenden Frotterraum sowie einen Teil des Warmwasserbades ab. 1977 legte man alle Badeeinrichtungen still. Seit dieser Zeit bot das König-Karls-Bad unter dem Namen „Haus des Gastes“ nur noch Gesellschafts- und Versammlungsräume an. Bei den für diese Nutzung erforderlichen Arbeiten waren unter anderem in den Badetrakten die Wannen der Badekabinette und die großen Warmwasserbecken ausgebaut oder verfüllt worden. Die farbenfrohen Wand- und Deckenausmalungen hatte man bereits bei früheren Renovierungen weiß übertüncht.

#### Die Wende der 1980er Jahre

Nach der Ausweisung als Kulturdenkmal folgte ein zähes Ringen der Denkmalpflege mit der Oberfinanzdirektion, der staatlichen Hochbauverwaltung und dem Wildbader Bürgermeisteramt, die alle auf der Fortsetzung der Konzeption von 1959/1960 bestanden. Erst im sich wandelnden gesellschaftlichen Klima nach dem europäischen Denkmalschutzjahr 1975 fand die Denkmalpflege auch auf der Behördenebene zunehmend Verständnis. Ergebnis war 1977 der Verzicht auf den Totalabbruch und die Umnutzung des König-Karls-Bades zum „Haus des Gastes“. Zwei Jahre später einigten sich alle Behörden auf eine Kompromissplanung, bei

der im König-Karls-Bad der große Gesellschaftssaal zugunsten einer Passage zwischen der benachbarten Rheumaklinik und dem oberhalb gelegenen neuen Thermalbad aufgegeben worden wäre. Aber auch diese Planung wurde nicht umgesetzt. Vielmehr begann die Staatsbauverwaltung ab 1987 in einem ersten Bauabschnitt für rund 1 Million Euro mit den dringendsten Instandsetzungsarbeiten, bei denen die bauzeitlichen Zinkblechdächer, die Sandsteinfassaden und die Fenster des Hauptgebäudes saniert sowie eine neue Heizungsanlage installiert wurden.

Das große Signal zur endgültigen Wende setzte im Jahr 1995 der sechste Landesdenkmaltag in Bad Wildbad. Als Hauptthema wurde dort insbesondere die Situation der Kurstadt nach dem Wandel des Bäderbetriebs diskutiert, der durch die Gesundheitsgesetzgebung der Jahre 1989 und 1993 bedingt war. In seinem einführenden Grußwort brachte der damalige Bad Wildbader Bürgermeister Bodo König die Problematik aus kurstädtischer Sicht auf den Punkt: „Die für die Gesellschaft unersetzliche und für die Gesunderhaltung der Menschen existenzielle Bedeutung der Kur mit ihrem Umfeld wurden politisch verkannt.“ Die Entscheidung der staatlichen Hochbauverwaltung, ab 2008 die Grundsanierung des König-Karls-Bades anzugehen, war nach diesem langen Vorlauf eine späte Bestätigung für das denkmalpflegerische Engagement.

### Die Maßnahmen ab 2010

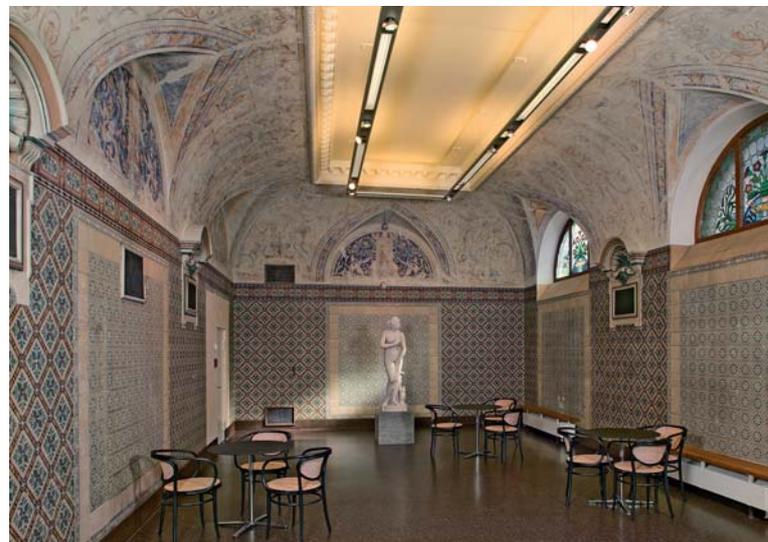
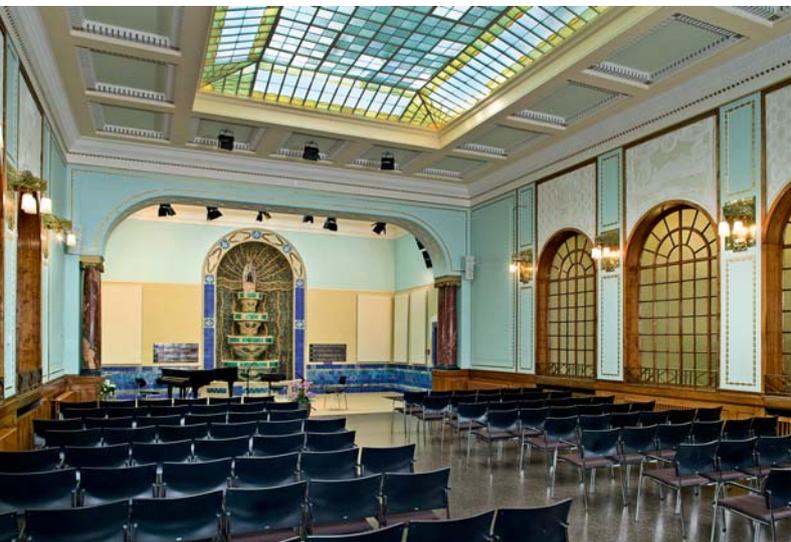
Im Zuge der Grundsanierung des gesamten Gebäudes sollten zugleich die Haus- und Konferenztechnik modernisiert sowie der Brandschutz auf den neuesten Stand gebracht werden. 2008 beauftragte die Staatliche Vermögens- und Hochbauverwaltung das Büro K+H Architekten in Stuttgart mit der Planung, im April 2010 begannen die eigentlichen Arbeiten. Im April 2012 konnte das

sanierte Gebäude der städtischen Touristik-GmbH als neues „Forum König-Karls-Bad“ übergeben werden. Die im Landeshaushalt für alle geplanten Maßnahmen zur Verfügung gestellten Finanzmittel von etwa 5 Millionen Euro waren erheblich, aber in ihrer Höhe gedeckelt. Unter diesen Vorgaben wurde ein denkmalpflegerisches Konzept formuliert, das die restauratorische Erkundung des Baubestandes, die Sicherung der historischen Ausmalungen sowie die Reparatur der baulich wertvollen Ausstattung forderte. Zugleich sah es die Abstimmung mit der amtlichen Restaurierungswerkstatt über Umfang und Art der Restaurierungsarbeiten vor. Die konservatorische Einbindung in alle Entscheidungen, die den historischen Gebäudebestand sowie die Raumfassungen betrafen, war selbstverständlich. Die im Bauablauf immer wieder notwendigen Entscheidungen wurden in regelmäßig stattfindenden Ortsterminen zwischen der Staatlichen Hochbauverwaltung als Bauherr, der Touristik-GmbH als Nutzer, den Architekten und Handwerkern, den freien und amtlichen Restauratoren sowie den Denkmalschutzbehörden vorbereitet, diskutiert und schließlich gemeinsam gefällt. Gestalterische Priorität hatten die repräsentativen Räume: Eingangshalle, Haupttreppenhaus, großer Gesellschaftssaal im Erdgeschoss sowie der Kuppelsaal im Obergeschoss. Als erstrebenswert, aber unter Kostenaspekten nachrangig, wurde die Freilegung der historischen Wand- und Deckenausmalung in den Badetrakten gewertet.

Um den vorgegebenen Kostenrahmen einhalten zu können, war zu Beginn der Baumaßnahmen ein Teil der zur Verfügung stehenden Mittel für unvorhergesehene Arbeiten zurückgestellt worden, die beim Bauen im Bestand nie komplett auszuschließen sind. Im weiteren Verlauf der Arbeiten zeichnete sich ab, dass die vorhandenen Mittel zu einem erheblichen Anteil in die Sanierung des Gebäudes sowie in die Erneuerung der haus- und brandschutztechnischen Ausstattung fließen würden.

4 Großer Saal.

5 Großer Lesesaal mit Venus-Statuen (ehemaliges Herren-Warmbad).



## Badetrakte

Man entschloss sich daher, in den ehemaligen Badetrakten über den Umfang der restauratorischen Freilegungsarbeiten zunächst Raum für Raum zu entscheiden. Eine Restaurierung aller Wand- und Deckenflächen auf einen Zustand wie zur Erbauungszeit war bereits in der Anfangsphase der Baumaßnahme als denkmalpflegerisch nicht erwünscht und von der Staatlichen Vermögens- und Hochbauverwaltung als nicht finanzierbar ausgeschlossen worden. Im Badetrakt der Damen hatte sich diese Frage ohnehin nicht gestellt, da dort der historische Bestand durch die Abbrüche der 1960/1970er Jahre bereits reduziert war. Der Entwurf der Architekten sah vor, in diesem Teil des Gebäudes die sanitären Anlagen und die gastronomische Ausstattung anzuordnen. Im Erdgeschoss wurde im ehemaligen Warmluftbad unter Erhaltung des Terrazzobodenbelags eine moderne Küche eingerichtet und die dort noch vorhandenen Wandfliesen beziehungsweise die Wandbemalung hinter einer Vorsatzschale geschützt. Das benachbarte ehemalige Heißluftbad wurde ebenso wie der Raum des Gemeinschaftsbades für innere Verkehrs- und Fluchtwege sowie für Nebenräume vorgesehen. Die Trennwände zwischen den Badekabinetten im Obergeschoss waren bereits früher entfernt worden, und der so entstandene Großraum wie auch die anderen Räume der oberen Etage konnten als Konferenzzimmer ausgestattet werden.

Die Trennwände der ehemaligen Badekabinette im Herrentrakt waren dagegen auf beiden Etagen erhalten geblieben, und so konnte man die Räume als Büros und Künstlergarderoben bei Aufführungen nutzen. Die Erschließungsgänge mit ihren Terrazzoböden erhielten eine reduzierte, am historischen Befund orientierte Wandfarbigkeit. Stellvertretend für alle früheren Wannenbäder wollte man im Herrentrakt das so genannte Nobelbad als Badekabinett rekonstruieren. Bei der restauratorischen Untersuchung hatte man zwar nur noch geringe Reste der historischen Ausmalung, dafür aber unter einer Estrichschicht die relativ gut erhaltene historische Marmorbadewanne entdeckt. Hinzu kam ein Glücksfund in einer Abstellkammer, der die kompletten historischen Badearmaturen, also die Überlaufsiphons, die Duschgestänge und auch die zum Becken gehörenden Metallgeländer zutage förderte. Die Wandflächen wurden hier, wie in allen Badekabinetten, ohne Freilegungen einfarbig neutral überstrichen.

Gegen Ende der Baumaßnahme war dann absehbar, dass man die finanziellen Rückstellungen nicht in vollem Umfang benötigen würde. In der Folge wurden die zuvor zurückgestellten Restaurierungsarbeiten beauftragt. Daher präsentieren sich nunmehr im ehemaligen Badetrakt der Herren alle

Oberflächen des Dampfbades, des Heiß- und Warmluftbades sowie die Wand- und Deckenflächen des Gemeinschaftsbades weitgehend in ihrem ursprünglichen Umfang.

Zur Ausstattung des heute als Leseraum genutzten Gemeinschaftsbades stellte man zwei Kopien antiker Marmorstatuen aus, zum einen eine Venus Anadyomene (Abb. 5), die zuvor im Haupttreppenhaus, sowie eine Venus Medici, die seit den 1920er Jahren im großen Gesellschaftssaal des König-Karls-Bades gestanden hatte.

## Eingangshalle und Haupttreppenhaus

Man betritt das „Forum“ nach der Sanierung weiterhin durch den zentral gelegenen Eingang und gelangt über die Rampe in die Eingangshalle. Hier, im so genannten Vestibül (Abb. 3), wurden die stuckierten Wandgliederungen restauriert und die darüber liegenden bemalten Wand- und Deckenfelder nach Befund überfasst. Die links und rechts neben dem Durchgang ins Haupttreppenhaus stehenden Marmorbüsten des württembergischen Königspaares Karl und Olga (Karl Federlin aus Ulm zugeschrieben) sind gereinigt und effektiv beleuchtet, ihre Fehlstellen aber restauratorisch nicht ergänzt worden. Die vier in die Wandgliederung eingepassten Ölgemälde (von Hans Kolb), in denen die damaligen vier württembergischen Landkreise (Jagst-, Neckar-, Schwarzwald- und Donaukreis) allegorisch dargestellt sind, wurden überarbeitet und mit neuen Rahmen versehen. In dem an die Eingangshalle anschließenden Treppenhaus mussten neben der Rustikagliederung der Wände auch die Deckenkassetten aufwendig von ihren mehrfachen Überstreichungen befreit werden. Die im Obergeschoss sichtbar belassenen, reich ausgemalten Wand- und Deckenflächen wurden dagegen nur gereinigt und die Fehlstellen restauratorisch ergänzt. Die Glasrestauratoren konnten bei der Überarbeitung der ornamentierten Fenster- und Kuppelverglasung (von Adolf und Wilhelm Schell aus Offenburg) die fehlenden oder beschädigten Gläser durch farb- und strukturähnliche Gläser unauffällig ersetzen. An die Stelle der im Treppenhaus bisher wie verloren wirkenden Venus-Statue rückte man nun die Säule des Thermalbrunnens, dessen stetig fließendes Heilwasser seitdem am gut zugänglichen Ort zu einem täglichen Kurtrunk einlädt.

## Großer Gesellschaftssaal und Kuppelsaal

Der an das Treppenhaus anschließende Große Saal (Abb. 4) wurde vom Haupttreppenhaus und vom Aufzug durch ein modernes Glaselement abgetrennt. Die farbliche Gestaltung des Saals nimmt Elemente der verschiedenen historischen Fassun-

gen auf, ist jedoch eine moderne Neuschöpfung. Als zentraler Blickfang an der Saalrückwand ist das historische Nymphäum wieder von Einbauten freigestellt, restauriert und in die Überfassung der umgebenden Wandflächen eingebunden worden. Im Obergeschoss war die Reinigung der stark verstaubten Wandbespannungen im Kuppelsaal zunächst aus Kostengründen zurückgestellt worden. Um den Kostenrahmen einhalten zu können, hatte man die Reparaturen an der durch Wassereintritt geschädigten Kuppelkonstruktion, an den Putzoberflächen sowie an deren Bemalung vorgezogen (Abb. 6). Dank der zuvor erwähnten Mittelrückstellungen konnte auch hier im Nachgang eine schonende Laserreinigung auf allen textilen Wandbespannungen beauftragt werden.

### Bodenbeläge und Holzeinbauten

Die Terrazzoböden mit ihren Mosaiksteinen wurden, wo möglich, in der gleichen Struktur ergänzt, ohne die Reparaturstellen zu kaschieren. In den Wand- und Bodenbelägen wurden Fehlstellen der farbigen Ornamentfliesen, soweit vorhanden, mit passenden Fliesenresten komplettiert. Im ehemaligen Dampfbad, das mit großflächigen Eingriffen in die Fliesenspiegel des Bodens und vor allem der Wände zu einer Sauna umgebaut worden war, beschränkte man sich mangels Restfliesen auf eingefärbte Putzergänzungen. Fehlstellen in den umlaufenden Fliesenrahmungen der Wände ergänzte man optisch durch farblich passende Pinselstriche. Die Arbeit der Holzrestauratoren, die sich vor allem mit den hölzernen Wandverkleidungen, Paneelen und Lamberien befassten, konzentrierte sich auf Reparaturen und Ergänzungen fehlender Teile. Die Hartholzböden im Obergeschoss konnten zumeist repariert werden, nur stark geschädigte Flächen wurden nach Befund neu hergestellt.

### Fassaden der Badetrakte

Nachdem man bereits 2008 den Erweiterungsbau von 1892 teilweise instandgesetzt hatte, begannen nun parallel zu den Arbeiten im Gebäudeinnern die Instandsetzungsmaßnahmen an den Fassaden und Dächern des Badetraktes von 1882/1906. Es stellte sich heraus, dass die vorhandene graugrüne Fassadenfarbe, die den gesamten Baukörper zu einem hinterhofartigen Anhängsel an den repräsentativen Vorderbau degradiert hatte, mit vertretbarem Aufwand nicht zu entfernen war. Zwar hatten die Restauratoren an der Südwestecke des Gebäudes eine Musterachse erstellt, aber eine Übertragung der Befunde mit ihrer teilweise aufgemalten, teilweise mit gemauerten roten Ziegelbändern erzeugten Ornamentik auf den gesamten Baukörper, geschweige denn die völlige



Freilegung des gelblichen Ziegelmauerwerks war im Rahmen des Budgets nicht möglich. So entschloss man sich, einen an der Ziegelfarbe orientierten Gelbton über den gesamten alten Badetrakt zu legen und die roten Ziegelbänder, soweit sie baulich im Relief vorhanden waren, ebenfalls nur farblich zu betonen. Vorteil dieses Vorgehens war, dass die zahlreichen Umbauten und Störungen, die sich vor allem in den Oberflächen der rückwärtigen Fassaden abbildeten, durch die einheitliche Farbüberfassung kaschiert wurden.

Die Oberlichter und Kuppeln mit ihren ornamentierten Gläsern sind nach außen zur Wetterseite mit gläsernen Schutzbauten überdacht. Die Stützkonstruktionen der Oberlichter und Kuppeln sowie deren äußere Schutzbauten mussten insbesondere aus Brandschutzgründen überarbeitet, technisch aufgerüstet und teilweise ersetzt oder verstärkt werden. Im Rahmen dieser Arbeiten wurden auch die geschuppten Zinkblechdächer der beiden Badetrakte mit ihren alten Lüftungshauben instandgesetzt. Zu guter Letzt soll noch der Abbruch des alten, nach 1906 erstellten Übergangs zum benachbarten Quellenhof erwähnt werden, der seit dessen Nutzung als Rehaklinik stillgelegt war. Er machte Platz für eine Flucht-

6 Zentraler Kuppelsaal im Obergeschoss (heute Trauzimmer).

7 Details der restaurierten/gereinigten bzw. der wieder freigelegten Wandmalereien, hier die Decke im Treppenhaus. Aufnahme März 2012.



8 Details der restaurierten/gereinigten bzw. der wieder freigelegten Wandmalereien, hier im ehemaligen Herrenbad.

9 Details der restaurierten/gereinigten bzw. der wieder freigelegten Wandmalereien, hier ein Wandbehang im Kuppelsaal (erstes Obergeschoss).



treppe, die für die neuen Konferenzräume im Obergeschoss des „Forums König-Karls-Bad“ notwendig geworden war.

dieser Epoche und letztlich für die Wechselhaftigkeit des Zeitgeistes.

## Fazit

## Praktischer Hinweis

Die Entscheidung, das repräsentativ ausgestattete Badgebäude nach fast 80 Nutzungsjahren abzubauen, dann etwa zwei Jahrzehnte lang nur noch mit minimalem Bauaufwand zu unterhalten und nach weiteren 20 Jahren schließlich doch für eine zukunftsorientierte Nutzung umzubauen und zu sanieren, stellte für alle Beteiligten, nicht nur für die Denkmalpflege, eine diffizile Aufgabe dar. Die Vorgabe, den historischen Bestand zu restaurieren und zugleich die neue Nutzung gestalterisch in ein Gesamtkonzept einzupassen, forderte mehr als eine Pauschallösung. Vor allem die Behandlung der historischen Oberflächen sowie die Reparatur der Schäden durch Wasser, Wärme und feuchte Dämpfe in den Badebereichen erforderten großen Abstimmungsbedarf. Als Ergebnis erstrahlt die historische Malerei nicht „im neuen Glanz“, sondern sie vermittelt – ganz im konservatorischen und restauratorischen Sinne – einen Eindruck von der einstigen Prachtentfaltung des Historismus und steht so als Zeugnis ihrer Entstehungszeit. Zugleich dient sie mit ihren nur leicht retuschierten Oberflächen als Beleg für den heutigen Umgang mit historischer Architektur, für die spätere Geringschätzung

Das „Forum König-Karls-Bad“ ist ganzjährig zwischen 10 und 18 Uhr zugänglich.

## Literatur

Sanierung König-Karls-Bad Bad Wildbad, hg. v. Ministerium für Finanzen und Wirtschaft Baden-Württemberg, Stuttgart 2012.

Johannes Wilhelm: Bad Wildbad. Städtebauliches Beispiel einer Bäderstadt, in: Denkmalpflege in Baden-Württemberg, 25/1, 1996, S. 30–38.

Eckart Hannmann: Wildbad und seine verschwundene Pracht, in: Denkmalpflege in Baden-Württemberg, 25/1, 1996, S. 39–46.

Thomas Föhl: Wildbad – Die Chronik einer Kurstadt als Baugeschichte, hg. v. Staatsbad Wildbad, Neuenbürg 1988; darin: Das König-Karls-Bad, S. 233–264. [http://www.bad-wildbad.de/urlaubsziel-schwarz-wald/forum-koenig-karls-bad/forum-koenig-karls-bad-haus-des-gastes-id\\_869](http://www.bad-wildbad.de/urlaubsziel-schwarz-wald/forum-koenig-karls-bad/forum-koenig-karls-bad-haus-des-gastes-id_869).

**Ulrich Boeyng**  
Südring 19  
76773 Kuhardt